

Wille, Bruno: Im herben Wind, am Dornenzaun (1894)

- 1 Im herben Wind, am Dornenzaun,
- 2 Bei toten, raschelnden Ranken,
- 3 Verödet muß dies Greisenhaupt
- 4 Die trüben Tage durchwanken.

- 5 Und aschendürr und aschenfahl,
- 6 Von Gram gebeugt, hinab
- 7 Zur wüsten Erde starren:
- 8 Du meiner Hoffnung Grab! –

- 9 Ach wohl, im Sommer! – als flammend heiß
- 10 Im Blauen die Sonne stand,
- 11 Da war von üppigen Träumen
- 12 Mein jugendlich Haupt entbrannt.

- 13 Ich loderte glutig und dünkte mich selbst
- 14 Solch herrlicher Flammenbronnen
- 15 Und wollte im Herbste Garten und Flur
- 16 Besäen mit roten Sonnen.

- 17 Doch als er kam, der Herbst – da ward
- 18 Ich zage wie welkendes Laub,
- 19 Und als ich neigte mein Haupt zur Saat,
- 20 Da war manch Körnlein taub.

- 21 Und etliches fiel auf dürres Gestein,
- 22 Der Vogel hat es gepickt,
- 23 Und etliches wird, wenn es keimt, zertreten
- 24 Oder von Dornen erstickt.

- 25 Und etliches hat der barsche Sturm
- 26 Geschleudert – weiß nicht wohin –
- 27 Auch den vermessenen Jugendtraum

28 Gezaust mir aus dem Sinn. –

29 Nun steh ich hier am Dornenzaun
30 Bei toten, raschelnden Ranken
31 Und muß mit ödem Greisenhaupt
32 Die trüben Tage durchwanken.

33 O Jugend, du fliegst kühn und rasch,
34 So wie die Schwalbe schnell;
35 Doch, gleich der Schnecke träge, schleicht
36 In Ewigkeit die Welt.

(Textopus: Im herben Wind, am Dornenzaun. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25207>)